Festschrift

30. Europäischer Sozialpreis zu Eschweiler

EUROPÄISCHER SOZIALPREIS
ZU ESCHWEILER

FÜR EIN SOZIALES UND
SOLIDARISCHES EUROPA

Menschenrechte sind das Fundament Europas

03.10.2026

17:00 Uhr im Ratssaal der Stadt Eschweiler
Einlass 16:30 Uhr

Europäischer Sozialpreis

2026

WIR SIND EUROPA
EUROPAVEREIN GPB e.V.
GEMEINNÜTZIG - ÜBER PARTEILICH - UNABHÄNGIG

Wir danken der Stadt Eschweiler für die Unterstützung.
Schirmherr Patrick Nowicki,
Bürgermeister der Stadt Eschweiler

INHALT

Grußwort Thomas Rachel, MdB
Grußwort Bürgermeister Patrick Nowicki
Vorwort der Präsidentin
Gründungsidee
Das Statut
Die Preisträger*innen
Zum Leitgedanken 2026
Die Nominierung
Die Preisträgerin
IGFM - Internationale Gesellschaft für Menschenrechte
Apell
Die Ausstellung
Unser Europaverein
Unsere Projekte
Unterstützung
Unsere Auszeichnungen
Impressum und Kontakt

GRUSSWORT THOMAS RACHEL, MDB



Jeder Mensch hat das Recht, sein Leben in Freiheit und Würde zu führen – im Einklang mit seiner eigenen Weltsicht und religiösen Überzeugung und auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz. Dieser Grundsatz leitet mich in meinem Amt und meiner Arbeit als Beauftragter der Bundesregierung für Religions- und Weltanschauungsfreiheit.

Doch Menschenrechte sind keine abstrakten Prinzipien, sondern gelebte Verantwortung. Gerade in Zeiten weltweit zunehmender autokratischer Tendenzen und gesellschaftlicher Polarisierung müssen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ebenso wie Empathie und Mitmenschlichkeit besonders geschützt und mit Leben gefüllt werden.

Der Respekt vor der Würde und Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen sollte unser politisches und gesellschaftliches Handeln leiten – im Kleinen wie im Großen, in der Familie ebenso wie zwischen den Völkern. Auch wenn wir andere Staaten nicht zwingen können, nach diesen Prinzipien zu handeln, können und müssen wir sie beständig und nachdrücklich an ihre menschenrechtlichen Verpflichtungen erinnern.

Foto:Tobias Koch

GRUSSWORT THOMAS RACHEL, MDB

Mit der Verleihung des Europäischen Sozialpreises der Stadt Eschweiler an Katrin Bornmüller für ihren Einsatz im Arbeitskreis Wittlich der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) wird eine Persönlichkeit gewürdigt, die sich in diesem Sinne mit außergewöhnlicher Beharrlichkeit, Überzeugung und Tatkraft für die Rechte und die Würde von Menschen in Europa und weltweit einsetzt.

Die Bilanz ihres Lebenswerks ist beeindruckend und vorbildlich. Über Jahrzehnte hinweg hat Katrin Bornmüller tausende Spenden gesammelt und hunderte Hilfstransporte – darunter viele mit großen Sattelschleppern – in Krisenregionen organisiert. Sie hat über Menschenrechtsverletzungen informiert, sich an Mahnwachen und Protestaktionen beteiligt, sich engagiert für die Freilassung politischer Gefangener eingesetzt und dabei auch persönliche Risiken auf sich genommen. Sie hat Menschen Trost gespendet, Hoffnung gegeben und Perspektiven eröffnet.

Katrin Bornmüllers unermüdliches Engagement für jene, deren Stimmen im Schatten autoritärer Systeme unterdrückt werden – sei es aufgrund ihrer politischen Ansichten, ihrer Religion oder weil sie ihre Rechte einfordern –, begann nach einem Aufenthalt in der DDR im Jahr 1979. Zunächst standen politisch Verfolgte aus der DDR im Mittelpunkt ihres karitativen Handelns; im Laufe der Zeit weitete sich ihr Einsatz auf bedrohte und verfolgte Menschen aus vielen weiteren europäischen Ländern aus, darunter Polen, Rumänien, Litauen, Lettland, Bosnien, Albanien und Kroatien.

Mitte der 2000er-Jahre reiste sie mehrfach in den Nordirak, um das schwere Leid der vom sogenannten Islamischen Staat verfolgten und traumatisierten jesidischen Kinder, Frauen und Männer zu lindern, die in Flüchtlingslagern lebten. Neben der Verteilung von Hilfsgütern und der Organisation von Bildungsangeboten führte sie dort auch über 300 Interviews mit Jesidinnen, um deren Schicksale zu dokumentieren und vor dem Vergessen zu bewahren.

GRUSSWORT THOMAS RACHEL, MDB

Bei all ihren Aktivitäten ging es Katrin Bornmüller stets um gelebte Solidarität im Sinne christlicher Nächstenliebe. „Ohne mit dem Herzen zu arbeiten, geht es nicht“, sagt sie selbst und betont, dass ihr christlicher Glaube ihr Ansporn und Hilfe gibt.
Ihre Motivation speist sich zugleich aus dem Bewusstsein für das privilegierte Leben in Deutschland mit Rechtsstaatlichkeit, Meinungs- und Versammlungsfreiheit. „Freiheit ist das höchste Gut, das wir haben. Es ist die Pflicht derer, die in Freiheit leben, sich um die zu kümmern, die in Unfreiheit leben.“
Katrin Bornmüllers Wirken erinnert uns daran, dass Engagement oft im Kleinen beginnt und doch große Wirkung entfalten kann. Es zeigt, wie viel eine einzelne Person bewegen kann, wenn sie Verantwortung übernimmt und darin nicht nachlässt. Dafür gebühren ihr unser größter Respekt und unsere Anerkennung. Für ihren Mut, ihre Beharrlichkeit und ihre Menschlichkeit möchte ich Katrin Bornmüller mit diesem Grußwort meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Sie ist eine Inspiration für uns alle.

Thomas Rachel MdB, Beauftragter der Bundesregierung für Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

GRUSSWORT
PATRICK NOWICKI
BÜRGERMEISTER DER STADT ESCHWEILER



Herzlich willkommen in Eschweiler

Eschweiler liegt im Herzen Europas, nahe dem Dreiländereck zu Belgien und den Niederlanden, und ist mit rund 58.500 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrößte Stadt der StädteRegion Aachen. Eine moderne Stadt mit stolzer industrieller Vergangenheit im Rheinischen Revier, die sich heute mit Zuversicht neu erfindet.

Angesichts weltweiter geopolitischer Spannungen ist der Zusammenhalt wichtiger denn je. Wie viel er bewirken kann, hat Eschweiler nach der Hochwasserkatastrophe von 2021 selbst erlebt, als Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliches Engagement die Stadt trugen. Diese Kraft ist keine große Geste, sondern gelebte Praxis vor Ort. Genau diese würdigt der Europäische Sozialpreis, eine Auszeichnung, die seit 1996 an dieses Prinzip erinnert.

Der Europaverein GPB e.V. verleiht ihn alljährlich am 3. Oktober im Eschweiler Ratssaal. Während andernorts vorrangig über Standortfaktoren und Wirtschaftsdaten diskutiert wird, lenkt diese Auszeichnung den Blick auf das, was Gemeinschaften und Regionen im Kern zusammenhält: Menschen, die sich für andere einsetzen.

GRUSSWORT
PATRICK NOWICKI
BÜRGERMEISTER DER STADT ESCHWEILER

In diesem Jahr wird Katrin Bornmüller geehrt, die seit mehr als vier Jahrzehnten mit ihrer Arbeitsgruppe Wittlich der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte bis heute rund 600 Hilfstransporte in Regionen weltweit auf den Weg gebracht hat. Ein solch leidenschaftliches Engagement verdient Respekt und zeigt, was möglich ist, wenn Menschen konsequent ihren Weg verfolgen. Ihr Lebensweg ist beispielgebend für uns alle.

Der Europäische Sozialpreis trägt die großen Leitgedanken Europas dorthin, wo sie sich bewähren müssen: in die Kommunen. Zusammenhalt, Menschenwürde, Völkerverständigung – das sind keine abstrakten Begriffe, sondern tägliche Arbeit vor Ort. Er zeigt damit, dass die Zukunft Europas nicht allein in Brüssel oder Straßburg entschieden wird, sondern ebenso hier, in Eschweiler.

So verbinde ich die Gratulation an Katrin Bornmüller mit Dankbarkeit für das unermüdliche Engagement der Gesellschaftspolitischen Bildungsgemeinschaft als Initiatorin des Sozialpreises.

Mit herzlichen Grüßen



Patrick Nowicki
Bürgermeister

STADT ESCHWEILER

ANDREA WOLFF
PRÄSIDENTIN
EUROPAVEREIN GPB E. V.



30 Jahre Europäischer Sozialpreis
Menschenrechte sind das Fundament Europas

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Europavereins GPB e. V.,

ein 30-jähriges Jubiläum ist ein besonderer Moment. Es ist eine Gelegenheit, innezuhalten, zurückzublicken und sich daran zu erinnern, wo etwas begonnen hat, welche Menschen es geprägt haben und welche Idee über Jahrzehnte hinweg getragen wurde.
Für mich als Präsidentin des Europavereins GPB e. V. ist es eine besondere Ehre und zugleich eine große Verantwortung, dieses Jubiläum des Europäischen Sozialpreises begleiten zu dürfen.

Mein Blick geht dabei zunächst zurück auf das Jahr 1991. In diesem Jahr gründete Peter Schöner den Europaverein GPB e. V., gemeinsam mit der damaligen Geschäftsführerin Annelene Adolphs entwickelte er wenige Jahre später die Idee des Europäischen Sozialpreises.
1997 wurde dieser Preis erstmals verliehen.
Was damals aus einer Idee entstand, ist heute eine feste Tradition unseres Vereins. Über drei Jahrzehnte hinweg wurden Menschen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für andere, für soziale Verantwortung, Solidarität und die europäischen Werte eingesetzt haben. Hinter jeder dieser Auszeichnungen steht eine Geschichte. Die Geschichte eines Menschen, der nicht weggesehen hat, der Verantwortung übernommen und sich für andere eingesetzt hat.
Genau darin liegt für mich die besondere Bedeutung des Europäischen Sozialpreises: Er würdigt nicht allein eine Leistung – er würdigt das Einstehen für die Gesellschaft, das Miteinander und die Menschlichkeit.
Und gerade im 30. Jahr seines Bestehens möchten wir diese Haltung besonders in den Mittelpunkt stellen.

Unser Leitgedanke lautet:

„Menschenrechte sind das Fundament Europas.“

Dieser Satz ist für mich weit mehr als ein Motto. Er beschreibt, worauf Europa im Kern gegründet ist.
Menschenrechte brauchen Menschen, die für sie einstehen.
In unserem Jubiläumsjahr ist es deshalb besonders passend, Katrin Bornmüller von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte mit dem Europäischen Sozialpreis auszuzeichnen.
Das Direktorium des Europäischen Sozialpreises hat ihre Nominierung im Januar dieses Jahres einstimmig beschlossen. Mit Katrin Bornmüller ehren wir eine Persönlichkeit, die über viele Jahrzehnte für Menschenrechte und humanitäres Engagement eingestanden ist.



Zugleich wird sie in diesem besonderen Jahr für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.Die ausführliche Würdigung ihres Engagements und ihres Lebensweges ist einem eigenen Beitrag dieser Festschrift vorbehalten. An dieser Stelle möchte ich nur eines hervorheben: Ihr Wirken steht beispielhaft für den Gedanken, den wir mit dem diesjährigen Preis verbinden.

30 Jahre – Verpflichtung für die Zukunft

**Ein Jubiläum darf jedoch nicht nur zurückblicken. Es stellt auch die Frage: Was nehmen wir aus 30 Jahren mit in die Zukunft?
Für den Europaverein GPB e. V. ist die Antwort klar.**

Wir wollen auch weiterhin für ein Europa eintreten, das seine Werte nicht nur in Sonntagsreden beschwört, sondern sie im Alltag lebt.

Für ein Europa, in dem die Würde des Menschen unantastbar bleibt.

Für ein Europa, in dem Freiheit und Demokratie verteidigt werden.

Für ein Europa, in dem Solidarität nicht an nationalen Grenzen endet.

Und für ein Europa, das den Schutz der Menschenrechte nicht als selbstverständlich betrachtet, sondern als dauerhafte Aufgabe begreift.

Mein besonderer Dank gilt unserem Ehrenpräsidenten Peter Schöner, der mit der Gründung des Europavereins den Grundstein für eine Arbeit gelegt hat, die bis heute fortgeführt wird. Mein Dank gilt ebenso Annelene Adolphs, die gemeinsam mit ihm den Europäischen Sozialpreis ins Leben gerufen hat.



Und mein Dank gilt allen Menschen, die diesen Preis in den vergangenen 30 Jahren unterstützt, begleitet und mit Leben erfüllt haben – den Preisträgerinnen und Preisträgern, unseren Mitgliedern, Wegbegleitern, Unterstützern und insbesondere den vielen ehrenamtlich engagierten Menschen.
Sie alle haben dazu beigetragen, dass der Europäische Sozialpreis mehr geworden ist als eine Auszeichnung.

So soll der Europäische Sozialpreis auch nach 30 Jahren ein sichtbares Zeichen und zugleich ein Auftrag für die Zukunft bleiben.
Für ein Europa der Freiheit.
Für ein Europa der Menschlichkeit.
Für ein Europa der Solidarität.

Und vor allem:
Für ein Europa, dessen Fundament die Menschenrechte sind.

Herzlichst



Andrea Wolff
Präsidentin
Europaverein GPB e. V.

GRÜNDUNGSIDEE

Vision

Gleichheit statt Ungerechtigkeit und nicht zuletzt Selbstbehauptung in einer Welt, in der die vergleichsweise kleinen europäischen Nationalstaaten, alleine auf sich gestellt, chancenlos wären.
Uns Europäer verbindet die Vision eines gemeinsamen Hauses. Unsere kulturelle Vielfalt ist unser kreatives Potential. Diese Vielfalt bereichert nicht nur unsere Kultur, sondern auch die Volkswirtschaften.
Das große Thema engagierter Bürger ist Gerechtigkeit, Menschlichkeit und soziale Gestaltung unserer europäischen Gesellschaft. Wir wollen eine Gesellschaft, die sich GEGEN Ungleichheit und soziale Ausgrenzung und FÜR Solidarität und für die Freiheit der Meinung als wesentlicher Pfeiler der Demokratie einsetzt. Wir wollen ein SOZIALES und SOLIDARISCHES EUROPA. Auf uns kommt es an.
Wenn wir Gerechtigkeit, Menschlichkeit und soziale Gestaltung unserer europäischen Gesellschaft wollen, so erfordert dies auch unseren Einsatz gegen Ausgrenzungsmechanismen wie Armut, Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Behinderung.
Mit der Zuspitzung „für ein soziales und solidarisches Europa“ regen wir unsere europäische Zivilgesellschaft zur Mitverantwortung an.
Die Idee entspricht der Zielsetzung des EUROPAVEREINS GPB: WIR SIND EUROPA. Europa ist Heimat der unterschiedlichsten Kulturen.

Mission

Ein Zeichen für Menschlichkeit setzen.
Auf der Mitgliederversammlung am 17. Dezember 1996 haben die Mitglieder aus dieser Überzeugung heraus den EUROPÄISCHEN SOZIALPREIS eingerichtet. Der EUROPÄISCHE SOZIALPREIS wird alljährlich am 3. Oktober im Gedenken an die deutsche Wiedervereinigung, die von epochaler Bedeutung für Europa ist, verliehen.
Die Preisträger sind Menschen aus unserer Mitte. Ihrer Botschaft wollen wir Gehör verschaffen. Ihr Vorbild zeigt die Lücken staatlicher Regulierung auf. Durch die öffentliche Auszeichnung wollen wir die Motivation unserer Preisträger stärken. Der Europäische Sozialpreis soll Mut machen, ihrem Beispiel zu folgen. Die internationale Vergabe des Preises ist Ausdruck unseres Willens zur Völkerverständigung in Europa. Der Europäische Sozialpreis ist ein Preis von Bürger zu Bürger.



DAS STATUT

§ 1 - Die Idee

Idee und Ziel des Europäischen Sozialpreises sind:
Der Europäische Sozialpreis wirkt in die Zukunft und soll ein Zeichen für Menschlichkeit setzen.
Die Verleihung des Europäischen Sozialpreises dient dem Ziel, durch ständig erneuerten Appell an die öffentliche Meinung das Bewusstsein der Öffentlichkeit für Menschlichkeit zu schärfen.

§ 2 - Der Preis und die Kriterien

Der Europäische Sozialpreis wird an Menschen verliehen, die durch hervorragende soziale Leistungen ein Zeichen für Menschlichkeit gegen Armut, Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung setzen.
Als Preisträger werden Menschen ausgezeichnet, die sich - ohne Mandat oder Funktion in Parteien sowie sozialen Institutionen - uneigennützig und auf privater Initiative für Menschlichkeit engagieren.
Der Europäische Sozialpreis besteht aus einer Ehrenurkunde, einer Medaille und einem Geldpreis.
Der Festakt findet jährlich am 3. Oktober statt.

§ 3— Stifterrat Europäischer Sozialpreis zu Eschweiler

Die Preisträger werden vom Vorstand des Europaverein GPB, dem Stifterrat genannt Direktorium„Europäischer Sozialpreis zu Eschweiler“ gewählt und den Mitgliedern vorstellt.
Das Direktorium hat die Aufgabe, die Ziele der Initiative „Europäischer Sozialpreis zu Eschweiler “ zu beraten, fördern und unterstützen.
Die Mitglieder des Direktorium müssen nicht ordentliches Mitglied des Vereins sein.

§ 4 - Wahl

Interessierte reichen ihren Vorschlag dem Direktorium Europäischer Sozialpreis bis zum 31.03. eines jeden Jahres ein. Der Vorstand nimmt die Prüfung gemäß § 1 vor und entscheidet mit einfacher Mehrheit. Der Sozialpreisträger wird der Mitgliederversammlung der GPB vorgestellt.

§ 5 - Sprecher des Direktoriums Europäischer Sozialpreis zu Eschweiler

Sprecher des Direktoriums ist der/die jeweilige Präsident/in des Europavereins GesellschaftsPolitische Bildungsgemeinschaft e.V.



UNSERE PREISTRÄGER

Alle Preisträger belegen in eindrucksvoller Weise die Themenfelder, die die Europäische Union bis heute nur unzureichend gelöst hat. Sie zeigen aber gleichzeitig auf, wie stark unsere Zivilgesellschaft ist und mit welchem Engagement jeder Einzelne initiativ werden kann.

1997

Initiative gegen Armut und Ausgrenzung
Petra † und Heinz Brocks, Eschweiler
Laudatio: Willi Jentgens †, DGB Kreis Aachen

1998

Im Zeichen innerdeutscher Verständigung
Ingrid Sommerfeld, Lychen , Hilfe für Osteuropa e.V.
Laudatio: Dr. Reinhard Achinger, St. Antonius Hospital

1999

Gemeinsam europäische Probleme lösen
Jana Ochojska, Warschau/Polen - polska akcja humanitarna
Laudatio: Maria Kempa, Botschaftsrätin , Polnische Botschaft

2000

Gegen Not und Ausgrenzung in unserem Umfeld
Karl-Heinz Schmadalla, Aachen †
Einsatz für Schwerkranke Kinder e.V.
Laudatio: Dr. Thomas Peschgens, Klinikum Aachen



UNSERE PREISTRÄGER

2001

Verantwortung für eine menschliche Gesellschaft, die auf der Freiheit des Geistes beruht
Emil Rixen †, St. Vith/Belgien Caritas Gruppe St. Vith, Hilfe für Menschen in Not
Laudatio: Helmut Heinen, Leiter Dienststelle für Personen mit Behinderungen/Eupen, BE

2002

Wir lassen unsere Mitmenschen nicht allein
Thomas Beckmann, Düsseldorf
Gemeinsam gegen Kälte e.V.
Laudatio: Harald Schartau, Minister NRW

2003

Personifiziert Europas Verantwortung in einer globalen Welt
Dr Reinhard Erös, Mintraching Kinderhilfe Afghanistan
Laudatio:Dr. Rupert Neudeck , Troisdorf

2004

Praktiziert Europas Verantwortung für Afrika
Dr. Bernd Bierbaum, Heinsberg
Projekte für ein zukunftsfähiges Ruanda
Laudatio: Prof. Dr. Miriam Meckel, Staatssekretärin für Europa NRW

2005

Europa braucht ein menschliches Gesicht
Heinz-Jürgen Kuran †, Hamminkeln
Hilfe zur Selbsthilfe in Bosnien (Bosnienhilfe Niederrhein)
Laudatio: Ulrike Westkamp, Bürgermeisterin der Stadt Wesel



UNSERE PREISTRÄGER

2006

Symbolisiert das Friedenskonzept Europas
Dr. Rupert Neudeck †, Troisdorf
Weltweite Einsätze für Grünhelme e.V.
Laudatio: Dr. Reinhard Eroes, Mintraching, Preisträger 2003

2007

Einsatz im Zeichen der Chancengleichheit ALLER
Dr. Marta Bocsi, Budapest/Ungarn
Projekte für Sinti und Roma in Ungarn
Laudatio: Gesine Enwaldt, Fernsehjournalistin/
Reporterin, Hagen

2008

Einsatz im Zeichen des interkulturellen Dialogs
"Frieden braucht Gedächtnis"
Professor Smail Cekic, Sarajevo/Bosnien-Herzegowina
Laudatio: Prof. Dr. Armin Heinen, Historisches Institut RWTH Aachen

2009

Europäisches Gemeinwohl
Heiner Buttenberg, Meckenheim
Buttenberg Stiftung in Rumänien
Laudatio: Prof. Dr. Ralf Rytlewski, Freie Universität Berlin

2010

Gelebte europäische Bürgerbeteiligung
Tilman Zülch † , Göttingen
Gesellschaft für bedrohte Völker
Laudatio: Dr. Bernd Bierbaum, Preisträger ESP 2004



UNSERE PREISTRÄGER

2011

Lächeln als Geschenk
Prof. Dr. Jozef Miklôsko , Bratislava/Slowakei
beispielhafte europäische Freiwilligentätigkeit
Laudatio: Dr. Klaudia Moch, M.E.S., Allgemeinmedizinerin

2012

2012 Vergessene Kinder (in Gedenken an Tschernobyl und Fukushima)
Otto Stöcker, Alsdorf zivilgesellschaftlicher Einsatz für ein humanes Europa
Laudatio: Dr. Gertrud Wollschläger-Dulle, Richterin am Amtsgericht Eschweiler

2013

Für ein besseres Miteinander – Füreinander
Sabine Drewanz, Aachen, Netzwerkerin - Integration
Laudatio: Herbert Henn, Bezirksbürgermeister Aachen-Brand
Festrede: Dr. Stephan Koppelberg, Leiter der EU Kommission, Vertretung Bonn

2014

Mensch und Umwelt im Einklang
Hermann Carl, Monschau, soziales Engagement und Einsatz für die Umwelt
Laudatio: Heinz-Jörg Pionke, Polizeidirektor PP Aachen

2015

LEuropa — Frieden, Toleranz und Solidarität
Heinz Jussen, Hergenrath/Belgien "Flame for Peace“
Laudatio: Prof. Dr. Winfried Böttcher, Aachen
Festrede: Karl-Heinz Lambertz, Parlamentspräsident DG Belgien



UNSERE PREISTRÄGER

2016

Sensibilisierung für Umwelt, Gesellschaft und Menschlichkeit
Brigitte Averdung-Häfner
Euregio hilft, Sensibilisierungsgruppe Eschweiler
Laudatio: Gabriele Giese-Glücklich, Counselor, Coach, Aachen

2017

Pressefreiheit, ein hohes Gut der Demokratie
Deniz Yücel
Ilkay Yücel und Doris Akrap „Free Deniz“
Laudatio: Doris Akrap, Journalistin taz
Festrede: Prof. Bernd Mathieu, Aachener Zeitungsverlag

2018

2018 MITTEN UNTER UNS — Menschenwürde statt Existenzminimum (Nachhaltigkeit und Solidarität)
Sabine Werth, Berlin, Gründerin der TAFEL Bewegung
Laudatio: Hilde Scheidt, BM Stadt Aachen

2019

GENERATIONENSOLIDARITÄT – nicht gegeneinander, sondern miteinander
Peter Borsdorff, Düren „Running for Kids“
Laudatio: Rudi Bertram, BM Stadt Eschweiler

2020

ACHTSAMKEIT UND RESPEKT
Lukas Ritgens, Eschweiler, Ehrenamtlicher Stadtbeauftragter Malteser
Laudatio: Jürgen Werner, Diözesanleiter, Malteser Diözese Aachen



UNSERE PREISTRÄGER

2021

Für ein Respektvolles und Inklusives Europa - Befähigen und Beteiligen
Andreas Plonka, Würselen - Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen
Laudatio: Eva-Maria Voigt-Küppers, MdL
Festrede zum 25jährigen Gründungsjubiläum ESP, Sabine Verheyen, MdEP

2022

im europäischen jahr der jugend - Solidarität für Europa zeigen
Guido Esser, Eschweiler, Sportfreunde 1919 Hehlrath e.V.
Laudatio: Erwin Körfer

2023

Interkulturelle Kompetenz – für Europa und die Welt
Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts
Jos Smeets/Valkenburg, NL, Global Exploration/NL
Laudatio: Paul van weersch, NL - für den erkrankten Anton Laeven/NLl
Festrede: Claudia Moll, MdB

2024

Europas Menschenrechte -
Freiheit, Würde und gleiche Rechte stehen allen Menschen zu, unabhängig vom Geschlecht
Tuğba Tekkal , Köln/Berlin, Scoring Girls, Bildungsinitiative German Dream
Laudatio: Markus Priesterath, BM des Innern und für Heimat,
Referat Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement

2025

Im Wunsch nach Frieden und Freiheit geeint
Die Missachtung des Völkerrechts führt unweigerlich zu Leid, Instabilität und Zerstörung.
Dr. Kateryna Kravchenko, Blau-Gelbes Kreuz e. V. Städteregion Aachen
Laudatio: Linda May, Vorsitzende Blau-Gelbes Kreuz e. V., Honorarkonsulin der Ukraine

LEITGEDANKE 2026

Menschenrechte sind das Fundament Europas



Europa ist mehr als ein Kontinent, mehr als ein gemeinsamer Binnenmarkt und mehr als politische Institutionen. Europa ist vor allem eine Idee: die Idee, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Kultur und Geschichte in Frieden und Freiheit miteinander leben können.

Im Mittelpunkt dieser Idee steht der Mensch. Deshalb sind Menschenrechte das Fundament Europas.

Die europäische Geschichte hat uns auf schmerzhafte Weise gelehrt, warum dieses Fundament unverzichtbar ist. Zwei Weltkriege, Diktaturen, Verfolgung, Vertreibung und der Holocaust haben gezeigt, welches Leid entsteht, wenn die Würde des Menschen missachtet wird und staatliche Macht keine wirksamen Grenzen kennt. Millionen Menschen verloren ihr Leben, ihre Freiheit und ihre Heimat.

LEITGEDANKE 2026

Menschenrechte sind das Fundament Europas



Aus dieser Erfahrung erwuchs nach 1945 die Erkenntnis: Nie wieder darf staatliche Macht über der Würde und Freiheit des Menschen stehen.
Die europäische Einigung war deshalb von Anfang an mehr als ein wirtschaftliches Projekt. Sie war auch eine Antwort auf die Katastrophen der europäischen Geschichte. Aus Feindschaft sollte Zusammenarbeit, aus Misstrauen Vertrauen und aus nationaler Konfrontation eine gemeinsame Friedensordnung entstehen.
Menschenrechte schützen dabei nicht nur vor offenem Unrecht. Sie setzen der staatlichen Macht Grenzen. Meinungs- und Pressefreiheit, Religionsfreiheit, Versammlungsfreiheit, persönliche Freiheit, der Anspruch auf ein faires Verfahren und der Schutz vor Diskriminierung und Willkür gehören zu den Grundlagen einer freien Gesellschaft.

LEITGEDANKE 2026

Menschenrechte sind das Fundament Europas



Damit sind Menschenrechte untrennbar mit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit verbunden. Demokratie bedeutet nicht nur, dass die Mehrheit entscheidet. Sie bedeutet ebenso, dass die Würde und die grundlegenden Rechte des Einzelnen und insbesondere von Minderheiten geschützt werden. Die Mehrheit darf entscheiden – aber sie darf nicht über die unveräußerlichen Rechte des Menschen verfügen.
Europa verbindet unterschiedliche Nationen, Sprachen, Kulturen und historische Erfahrungen. Was diese Vielfalt zusammenhält, sind gemeinsame Werte: Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der Menschenrechte.

Menschenrechte müssen auch für diejenigen gelten, die uns fremd sind. Erst dann sind sie wirklich universell.

LEITGEDANKE 2026

Menschenrechte sind das Fundament Europas



Die Verteidigung der Menschenrechte beginnt jedoch nicht erst im Krieg. Sie beginnt im Alltag: in der Achtung des anderen, im Widerspruch gegen Diskriminierung, in der Bereitschaft, auch unbequeme Meinungen auszuhalten, und in der Zivilcourage, dort nicht zu schweigen, wo die Würde eines Menschen verletzt wird.

Der Leitgedanke „Menschenrechte sind das Fundament Europas“ ist deshalb zugleich Erinnerung und Auftrag. Er erinnert uns daran, auf welchen Erfahrungen unser gemeinsames Europa aufgebaut wurde. Und er fordert uns auf, diese Werte nicht als selbstverständlich hinzunehmen.

Der Europäische Sozialpreis setzt hierfür ein Zeichen. Er würdigt Engagement, Menschlichkeit und Zivilcourage – und damit Menschen, die Verantwortung für andere übernehmen.



DIE NOMINIERUNG

Das Direktorium Europäischer Sozialpreis
und der Vorstand haben einstimmig beschlossen, dass

Katrin Bornmüller

den 30. Europäischen Sozialpreis erhält.

Die aktuellen Ereignisse und die seit langem fortbestehenden Menschenrechtsverletzungen verschiedener Staaten und Gruppierungen, zwischen den Religionen, fundamentalen Positionen und Ausgrenzungen sowie die fortdauernde Missachtung des Rechtes auf Existenz haben uns dazu bewogen, ein starkes Zeichen zu setzen. Unsere Preisträgerin steht für einen jahrzehntelangen Einsatz für die universellen Menschenrechte.
Ihr Lebenswerk zu würdigen, ist uns eine Ehre und zugleich ein Zeichen für die unverzichtbaren Grundlagen von Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit. Denn überall dort, wo diese Grundlagen missachtet wurden, war Katrin Bornmüller im Einsatz.



DIE NOMINIERUNG

Sie hat dabei eine Haltung vertreten, die gerade in schwierigen Zeiten von besonderer Bedeutung ist: Menschenrechte sind nicht teilbar. Sie gelten nicht nur dort, wo ihre Einhaltung bequem ist, und nicht nur für diejenigen, deren Schicksal uns unmittelbar berührt. Sie gelten für jeden Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion, Nationalität oder politischer Überzeugung.

Mit der Verleihung des 30. Europäischen Sozialpreises wollen wir deshalb nicht nur ein außergewöhnliches persönliches Engagement würdigen. Wir wollen zugleich daran erinnern, dass die Würde des Menschen der Maßstab unseres Handelns sein muss.

Der Europäische Sozialpreis steht seit seiner ersten Verleihung für Menschen, die Verantwortung übernehmen, wenn andere Hilfe benötigen, für Menschen, die nicht wegsehen, wenn Unrecht geschieht, und für Menschen, die ihre Stimme dort erheben, wo die Rechte und die Würde anderer bedroht sind.

Die 30. Verleihung dieses Preises ist daher Anlass und Verpflichtung zugleich. Sie erinnert uns daran, dass die Werte, auf denen Europa gegründet wurde, nicht selbstverständlich sind. Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit können nur bestehen, wenn Menschen bereit sind, für sie einzustehen.



DIE NOMINIERUNG

Der Einsatz für Menschenrechte ist immer auch ein Einsatz für Europa.
Katrin Bornmüller hat diesem Gedanken über Jahrzehnte Ausdruck verliehen. Mit der Verleihung des 30. Europäischen Sozialpreises möchten wir dafür unseren tiefen Respekt und unsere Anerkennung zum Ausdruck bringen.
Dieser Preis soll zugleich ein Zeichen sein: für die Unteilbarkeit der Menschenrechte, für die Würde jedes Menschen und für ein Europa, dessen Stärke nicht allein in seiner politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit liegt, sondern vor allem in seinen gemeinsamen Werten.
Menschenrechte sind das Fundament Europas.
Und Menschen, die für diese Rechte eintreten, tragen dieses Fundament.

DIE PREISTRÄGERIN KATRIN BORNMÜLLER

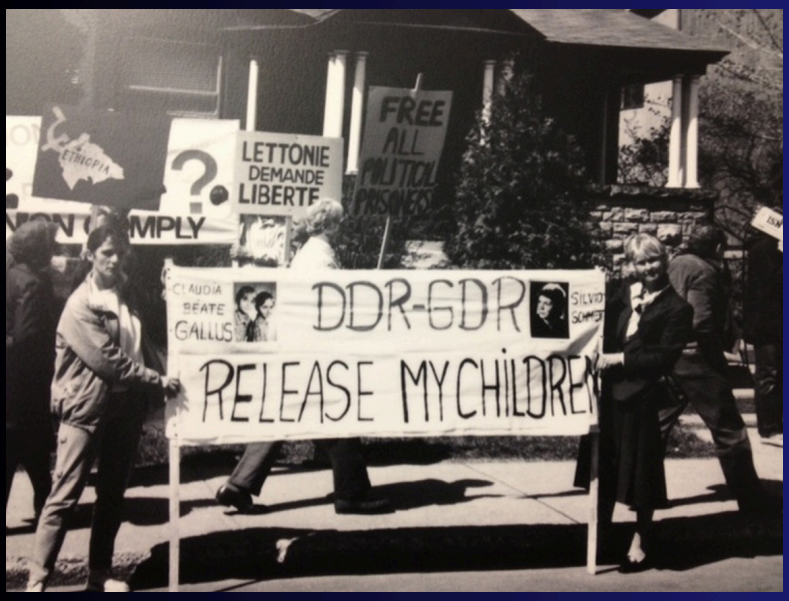


Ob es die Fluchterfahrung im Jahr 1945 war, als die damals Fünfjährige gemeinsam mit ihrem Vater und ihrem jüngeren Bruder mit dem letzten offenen Transport aus dem sowjetisch besetzten Halberstadt floh, die schon früh ihr Interesse an Politik und Menschenrechten weckte?
Die vom Journalisten Gerhard Loewenthal moderierte ZDF-Sendung „Hilferufe von Drüben“ und die darin geschilderten Missstände in der DDR waren für sie der Auslöser, im März 1980 der Gesellschaft für Menschenrechte beizutreten. Ihr Anliegen war es, aus christlicher Nächstenliebe die humanitäre Not der Menschen zu lindern und damit Menschenrechte konkret zu verwirklichen.
Mit einer kleinen Gruppe von Helfenden, zunächst in einer Garage im Forstamt ihres Ehemannes Hermann, packte sie tausende Hilfspakete mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten für politische Häftlinge in der DDR sowie für Menschen in Rumänien, nach Polen zur Solidarność und in die CSSR zu Charta-77-Mitgliedern und verfolgten Christen. Seit März 1990 bis zur Übergabe der Leitung an ihre Nachfolgerin verschickte sie gemeinsam mit dem Team der Arbeitsgruppe Wittlich 587 Sattelschlepper mit humanitären Hilfsgütern in viele Länder.

DIE PREISTRÄGERIN KATRIN BORNMÜLLER

Neben den Hilfstransporten werden bis heute soziale Projekte vor Ort unterstützt, wie jüngst ein Schulbuchprojekt für ukrainische Flüchtlingskinder in Litauen.
Daneben protestierte Katrin Bornmüller öffentlich für Menschenrechte, organisierte Infostände, verfasste Spendenbriefe und hielt Vorträge. Für ihre Überzeugung kettete sie sich auch mal an Botschaftszäune der DDR-Vertretungen. In Litauen kletterte sie über Barrikaden, um den ersten demokratisch gewählten Präsidenten Vytautas Landsbergis im Parlament zu treffen – mit dem sie bis heute freundschaftlich verbunden ist.
Als Vertreterin der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) nahm sie an zehn KSZE-Konferenzen unter anderem in Madrid, Ottawa, Wien, Paris, Kopenhagen und Helsinki teil. Dabei wurde sie von KGB, Stasi und Securitate beobachtet; mehrere Stasi-Akten sind von ihr gefüllt. Sie hat sich in besonderem Maße um den Aufbau des Internationalen Rates und die Zusammenarbeit der Sektionen verdient gemacht. Katrin Bornmüller gründete die IGFM-Sektionen in Litauen, Lettland und Kroatien. Neun Jahre war sie Vorsitzende der IGFM, seit 2014 ist sie Ehrenvorsitzende.
Ihr Engagement führte sie in zahlreiche Länder. 2015 besuchte sie gemeinsam mit Vorstandsmitglied Carmen Jondral-Schuler und zwei Eziden Flüchtlingslager an der syrisch-türkischen Grenze. Anschließend reiste sie 17-mal gemeinsam mit dem IGFM-Koordinator für Humanitäre Hilfe im Nahen Osten, Khalil Al Rasho, in Flüchtlingslager im irakischen Kurdistan. Dort interviewte sie rund 300 ezidische Frauen und Mädchen über ihre Gefangenschaft durch den sogenannten „Islamischen Staat“. Sie förderte mit Spendengeldern unter anderem Alphabetisierungs- und Computerkurse für Frauen und Kinder, richtete Nähstuben ein und verteilte Lebensmittel.
Die lange Geschichte ihres Engagements ist im Buch „Glaube – Liebe – Sattelschlepper“ dokumentiert – und zugleich ein Stück Zeitgeschichte.

KATRIN BORNMÜLLER IM EINSATZ FÜR DIE MENSCHENRECHTE



Demo Katrin Bornmüller mit Jutta Gallus bei KSZE Helsinki 1985 Foto IGFM



Katrin Bornmüller Demo 13. August 1981 - 20. Jahrestag des Mauerbaus Foto IGFM



Katrin Bornmüller mit Khalil Al Rasho in Kurdistan-Irak 2021 Foto IGFM

KATRIN BORNMÜLLER IM EINSATZ FÜR DIE MENSCHENRECHTE



Katrin Bornmüller mit Khalil Al Rasho Flüchtlingslager Khanke Irak 2022 mit IS-Überlebenden Foto IGFM



Katrin Bornmüller und Carmen Jondral-Schuler 2014 Infostand MRZ Cottbus Foto IGFM



Dankeschön Summer-Camp 2025 für traumatisierte Kinder Vilnius Litauen Foto Nash Dom

IGFM - SEIT ÜBER 50 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE

Inhaltliche Schwerpunkte

Nach Auffassung der IGFM gehören neben dem Recht auf Leben und Sicherheit der Person, die bürgerlichen Rechte wie Meinungs-, Versammlungs-, Religions- und Pressefreiheit zu den wichtigsten Menschenrechten. Die Grundlage der IGFM-Arbeit ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948.

Weltweite Arbeit

Die IGFM ist weltweit durch über 30 Sektionen und nationale Gruppen vertreten. Die deutsche Sektion der IGFM hat rund 3.000 Mitglieder. Sie hat Beobachterstatus beim Europarat der Organisation Afrikanischer Staaten (OAS), sowie ECOSOC-(Roster) Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen.

Finanzen

Die IGFM ist eine als gemeinnützig anerkannte Nichtregierungsorganisation. Ihre Arbeit wird ganz überwiegend durch Ehrenamtliche geleistet. Die IGFM erhält keine staatlichen oder kommunalen Zuschüsse; sie bemüht sich aber um zweckgebundene Fördermittel bei Stiftungen und Programmen von Bundesministerien und der Europäischen Kommission für Projekte zum Aufbau der Zivilen Gesellschaft in osteuropäischen Ländern.

Fallarbeit

Die IGFM unterstützt Menschen, die sich gewaltlos für die Verwirklichung der Grundrechte in ihren Ländern einsetzen oder sie in Anspruch nehmen und deswegen verfolgt werden.

IGFM - SEIT ÜBER 50 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die IGFM informiert über Menschenrechtsverletzungen, denn öffentliche Aufmerksamkeit ist eine wichtige Voraussetzung, um Einzelschicksale und strukturelle Probleme lösen zu können. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet aber nicht nur Presse-, Lobby und Bildungsarbeit, sondern auch Aufklärung und Menschenrechtserziehung.

Humanitäre Hilfeleistung

Die IGFM leistet humanitäre Hilfe in Form von Paketaktionen und Hilfsgütertransporten, weil sie glaubt, dass die Lösung humanitärer Probleme zur Verwirklichung der Menschenrechte beiträgt. Seit 1980 hat die IGFM mit zigtausend Tonnen "Hilfe von Mensch zu Mensch" denen geholfen, die aus politischen Gründen keine oder nicht genügend staatliche Hilfe zu erwarten hatten.

Jeder der sich für Menschenrechte interessiert, ist eingeladen mitzumachen. Sie oder er müssen mindestens 16 Jahre alt sein, sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung bekennen und dürfen keiner extremistischen Organisation angehören. Jede frei übernommene Tätigkeit im Rahmen der aktiven Mitgliedschaft wird ehrenamtlich ausgeübt. Passive Mitglieder helfen durch finanzielle Förderung der IGFM-Arbeit.

IGFM - SEIT ÜBER 50 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE

Vorstand der deutschen Sektion
Vorsitzender: Edgar Lamm
Schatzmeister: Andreas Weisang
Sprecher des Vorstandes: Valerio Krüger
Beisitzer: Carmen Jondral-Schuler, Michael Leh, Gunter Goebel, Theresa Hirte, Dima Rahr
Ehrenvorsitzende: Katrin Bornmüller, Generalbundesanwalt d. D. Ludwig Martin †
Gründer der IGFM: Iwan I. Agrusow †
Internationaler Rat der IGFM
Die IGFM ist weltweit durch über 30 Sektionen und nationale Gruppen vertreten.
Die Sektionen der IGFM sind eigenständige Vereine, die im Internationalen Rat der IGFM zusammenarbeiten. Der Rat tagt alle zwei Jahre.
Präsident: Prof. Dr. Dr. Thomas Schirrmacher (Deutschland)
Generalsekretär: Matthias Böhning
Schatzmeister: Dr. Carmen Krusch-Grün (Deutschland)

Geschäftsstelle
Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Deutsche Sektion e. V.
Edisonstraße 5, 60388 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: 069 - 420108 - 0
www.menschenrechte.de, eMail: info@igfm.de

Spendenkonto
Sozialbank AG Köln
IBAN: DE66 3702 0500 0001 4036 01
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft

IGFM - SEIT ÜBER 50 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE



Gruppenbild Teilnehmer der Jahreshaupt-versammlung 2026



Die IGFM bei der Mahnwache für kubanische politische Gefangene in Berlin vor dem AA



Cafe Kyiv 2026, Lars Rohwer MdB, Liusiena Zinovkina, Valerio Krüger, Sprecher des Vorstands der IGFM

Fotos IGFM

IGFM - SEIT ÜBER 50 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE

Vorstand der IGFM Jahreshauptver-sammlung 2026





Ankunft eines Hilfsgütertransports der Arbeitsgruppe Wittlich in Litauen



Fotos IGFM

IGFM - SEIT ÜBER 50 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHENRECHTE



Khalil Al-Rasho, Leiter der Abteilung Humanitäre Hilfe Naher Osten, Vortrag auf Jahrestagung 2026



Dmytro Lubinets, rechts, (Ombudsmann der Ukraine) und Anton Aleksejew, links, (Direktor der ukrainischen Sektion der ISHR)



Auszeichnung anlässlich des 600. Hilfstransports der Arbeitsgruppe Wittlich

Fotos IGFM

ARBEITSGRUPPE WITTLICH DER IGFM

Als Katrin Bornmüller Anfang 1980 gemeinsam mit einigen Helfenden die ersten Pakete für politische Häftlinge und Notleidende in Osteuropa packte, konnte niemand ahnen, dass daraus über vier Jahrzehnte hinweg eine Erfolgsgeschichte der humanitären Hilfe der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) entstehen würde.
Seitdem engagieren sich mehrere Generationen ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer Woche für Woche. Sie sammeln, sortieren und verpacken Hilfsgüter, die von hilfsbereiten Menschen aus dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und darüber hinaus gespendet werden. Dazu gehören gut erhaltene Kleidung und Schuhe, Bettwäsche, medizinische Hilfsmittel wie Rollatoren oder Einmalauflagen, Hygieneartikel, Hausrat, Schulsachen, Spielzeug, Kleinmöbel und vieles mehr – Dinge, die Menschen in Not dringend benötigen. Es entstand im Laufe der Jahre ein Netzwerk von verschiedenen Akteuren im Landkreis wie die Sozialkaufhäuser, THW OV Wittlich, Landrat, Bürgermeister, Presse, Schulen, Mitglieder von Rotary und Lions und anderen Vereinen, die die Arbeit unterstützen und mit zum Erfolg beitragen.
Am 3. Juli dieses Jahres konnte die rund 40-köpfige Gruppe ihren 600. Hilfstransport beladen. Er war für ukrainische Flüchtlinge und notleidende Menschen in Litauen bestimmt. „Jeder Hilfstransport ist ein Zeichen der Hoffnung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Der heutige 600. Transport zeigt, was durch ehrenamtliches Engagement, Vertrauen und Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg erreicht werden kann“, betonte Carmen Jondral-Schuler, Vorstandsmitglied und seit einem Jahr Nachfolgerin von Katrin Bornmüller als Leiterin der Arbeitsgruppe. Zugleich dankte sie der Gründerin, die mit ihrem Mut, ihrer Überzeugungskraft und ihrem unermüdlichen Einsatz den Grundstein für dieses Jubiläum gelegt habe.

ARBEITSGRUPPE WITTLICH DER IGFM

Mit dem 600. Hilfstransport führt die Arbeitsgruppe ihre langjährige Tradition fort: Menschenrechte nicht nur einzufordern, sondern sie durch konkrete Hilfe ganz praktisch mit Leben zu erfüllen – getreu ihrem Motto: „Hilfe von Mensch zu Mensch – für die Rechte von allen.“

Besonders stolz ist die Arbeitsgruppe Wittlich darauf, dass ihre Gründerin Katrin Bornmüller mit dem Europäischen Sozialpreis geehrt wird. Sie hat es stets verstanden, Menschen zu begeistern und für ein gemeinsames Anliegen zu gewinnen. Dass sich seit mehr als 40 Jahren immer wieder Ehrenamtliche in der Arbeitsgruppe engagieren, ist auch ihrem Vorbild und ihrer Fähigkeit zu verdanken, andere für die Sache der Menschenrechte zu gewinnen. Deshalb ist diese Auszeichnung nicht nur eine Würdigung von Katrin Bornmüller, sondern zugleich eine Anerkennung für das gesamte Team der IGFM Arbeitsgruppe Wittlich.

www.igfm.de/sachspenden

Facebook: IGFM Arbeitsgruppe Wittlich

Carmen Jondral-Schuler

15.08.2026

ARBEITSGRUPPE WITTLICH DER IGFM



Gruppenbild AG Wittlich 2025 Foto WochenSpiegel Nikolas Leube

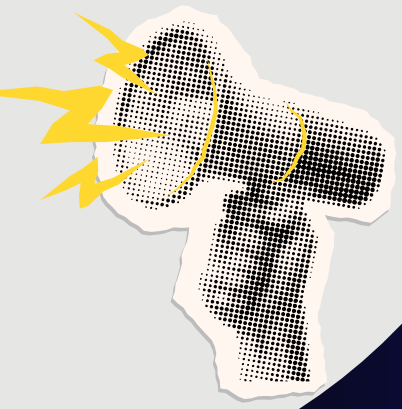


600. Hilfstransport am 03.07.2026 Foto IGFM



Katrin Bornmüller und ihre Nachfolgerin Carmen Jondral-Schuler 2025 Foto IGFM

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR MENSCHENRECHTE · IGFM ·



UNSER APPELL

Der Einsatz für Menschenrechte ist ein Einsatz für die Freiheit
Überall dort, wo Menschenrechte missachtet werden, beginnt die Freiheit zu weichen. Dort fehlen rechtsstaatliche Verfahren, Religionsfreiheit, wirtschaftliche Freiheit sowie Meinungs- und Pressefreiheit. Wo die Würde des Menschen keinen uneingeschränkten Schutz mehr genießt, kann auch Freiheit nicht dauerhaft bestehen.
Menschenrechte sind deshalb nicht nur ein Schutz des Einzelnen. Sie sind die Grundlage jeder freien und demokratischen Gesellschaft.
Wo wir zulassen, dass Menschenrechte missachtet werden, gefährden wir zugleich Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit. Wo Willkür an die Stelle des Rechts tritt und Menschen nach ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Überzeugung oder ihrer Zugehörigkeit beurteilt werden, beginnt ein Weg, an dessen Ende Unfreiheit, Unterdrückung und Terrorherrschaft stehen können.

Das geschieht nicht immer plötzlich. Freiheit geht selten mit einem einzigen großen Schritt verloren. Sie wird vielmehr dort gefährdet, wo wir beginnen, Ungerechtigkeit hinzunehmen, wo wir wegsehen, wo wir schweigen und Menschenrechtsverletzungen mit dem Hinweis auf politische, religiöse oder gesellschaftliche Umstände relativieren.





UNSER APPELL

Deshalb dürfen wir nicht schweigen.
Wir müssen unsere Stimme erheben, wenn die universellen Menschenrechte verletzt werden – unabhängig davon, wo dies geschieht und wer die Betroffenen sind.
Das beginnt bereits dort, wo Menschen ausgegrenzt, entmenschlicht oder pauschal zu Feinden erklärt werden. Es beginnt bei Aufrufen zu Hass und Ausgrenzung. Und es endet dort, wo einer ganzen Bevölkerungsgruppe oder einem Land das Existenzrecht abgesprochen wird.
Denn die Würde des Menschen ist unteilbar. Menschenrechte gelten nicht nur für diejenigen, die uns nahestehen, deren Meinung wir teilen oder deren Schicksal uns persönlich berührt. Sie gelten für jeden Menschen. Gerade darin liegt ihre Universalität – und unsere Verantwortung.
Wer Menschenrechte verteidigt, verteidigt nicht nur die Freiheit anderer. Er verteidigt auch die eigene Freiheit.
Denn wenn wir zulassen, dass die Rechte des anderen relativiert werden, schaffen wir keinen Schutz für uns selbst. Wir schaffen einen Präzedenzfall. Was heute anderen widerfährt, kann morgen auch uns treffen.



UNSER APPELL

Am Ende trifft es uns alle

Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass diese Gedanken keineswegs nur eine historische Erinnerung sind. Weltweit stehen Menschenrechte und demokratische Ordnungen unter Druck. Auch in Europa müssen wir aufmerksam bleiben, wenn der Rechtsstaat, die Unabhängigkeit der Justiz, die Freiheit der Medien oder die Gewaltenteilung geschwächt werden. Die Europäische Kommission bezeichnet Rechtsstaatlichkeit, unabhängige Gerichte, freie und pluralistische Medien sowie funktionierende gegenseitige Kontrolle ausdrücklich als Grundlage von Demokratie und Sicherheit.
Gleichzeitig beobachten wir weltweit einen zunehmenden Druck auf Menschenrechtsverteidiger, auf die Zivilgesellschaft und auf diejenigen, die sich gegen Unterdrückung und Willkür stellen. Das Europäische Parlament hat 2026 vor einem weltweiten Abbau demokratischer Strukturen und zunehmenden Menschenrechtsverletzungen gewarnt.
Das darf uns nicht gleichgültig lassen.
Doch was können wir tun?
Wir können unsere Stimme erheben. Wir können widersprechen, wenn Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Glaubens oder ihrer Überzeugung ausgegrenzt werden. Wir können uns informieren, kritisch hinterfragen, was uns in sozialen Medien begegnet, und entschieden gegen Hass, Hetze und Desinformation eintreten.
Wir können demokratische Institutionen stärken, uns gesellschaftlich engagieren und diejenigen unterstützen, die sich für Menschenrechte einsetzen.
Und wir können vor allem eines tun: nicht schweigen.



UNSER APPELL

Denn Demokratie lebt nicht allein von Gesetzen und Institutionen. Sie lebt von Menschen, die bereit sind, für ihre Werte einzustehen.
Der Europäische Sozialpreis steht seit 30 Jahren für Menschen, die sich dieser Verantwortung stellen. Er erinnert uns daran, dass Freiheit und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit sind, sondern täglich verteidigt werden müssen.
Deshalb richten wir anlässlich des 30. Europäischen Sozialpreises einen eindringlichen Appell an uns alle:
Schauen wir nicht weg.
Schweigen wir nicht, wenn Unrecht geschieht.
Relativieren wir Menschenrechtsverletzungen nicht.
Stehen wir ein für die Würde jedes Menschen.
Nutzen wir unsere Stimme für diejenigen, die ihre nicht erheben können.
Und verteidigen wir die Freiheit, bevor wir sie vermissen.
Denn der Einsatz für Menschenrechte ist immer auch ein Einsatz für unsere eigene Freiheit.

Menschenrechte sind das Fundament Europas.
Und ihre Verteidigung ist unsere gemeinsame Verantwortung.

Ausstellung anlässlich der Verleihung des Europäischen Sozialpreis 2026 Im Foyer des Rathauses der Stadt Eschweiler

vom 22.09. - 03.10.2026

“Über 50 Jahre Einsatz für die Menschenrechte”
IGFM - Internationale Gesellschaft für Menschenrechte



Ausstellung anlässlich der Verleihung des Europäischen Sozialpreis 2026 Im Foyer des Rathauses der Stadt Eschweiler

vom 22.09. - 03.10.2026

Verschleppte Zivilisten



Programm

zur Verleihung des 30. Europäischen Sozialpreis

Leitgedanke 2026

“Menschenrechte sind das Fundament Europas”

Festliche Verleihung an

Katrin Bornmüller

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte

Musikalische Beiträge:
Kgl. Kirchenchor St. Gregorius - Kelmis
Moderation:
Dr. Werner Pfeil
Eröffnung durch die Präsidentin Andrea Wolff
Grußworte:
Bürgermeister Patrick Nowicki
Schirmherr des Europäischen Sozialpreis
Detlef Wendt
ehem. Präsident des Thüringer Landesamtes für Verbraucherschutz,
langjähriges Mitglied des Europaverein
Vorträge:
Liusiena Zinovkina IGFM
Dr. Stefan Meister DGAP
Podiumsdiskussion
Laudatio:
Michael Brand, MdB
Verleihung des Europäischen Sozialpreis und
Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Eschweiler
Rede der Preisträgerin Katrin Bornmüller

Wir danken den Personen, die dem 30. Europäischen Sozialpreis einen festlichen und würdigen Rahmen verleihen:

Dem Königlichen Kirchenchor St. Gregorius aus Kelmis/Belgien

Dem Schirmherr, Bürgermeister Patrick Nowicki

Liusiena Zinovkina – mit einem Beitrag für die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte über verschleppte Zivilisten

Dr. Stefan Meister – Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik – Experte für Osteuropa, Russland und hybride Kriegsführung

Michael Brand, MdB für die Laudatio

STADT ESCHWEILER

DGAP

Kgl. St. Gregorius Kirchenchor Kelmis

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR MENSCHENRECHTE IGFM

Europaverein GPB e. V.
Unser Einsatz für Europa

Der Europaverein engagiert sich mit voller Überzeugung für ein Europa des Miteinanders, der Solidarität und des gegenseitigen Verständnisses. Unser Ziel ist ein friedliches und demokratisches Europa, in dem Freiheit, Menschenrechte und Völkerverständigung gelebte Realität sind – heute und in Zukunft.
Unsere Mission ist es, die kommenden Generationen zu stärken und ihnen ein lebenswertes Europa zu hinterlassen. Dafür setzen wir uns aktiv ein: gegen autoritäre Tendenzen und ideologische Spaltungen – für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft.
Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir fördern gesellschaftspolitische Bildung für Menschen jeden Alters, um demokratisches Bewusstsein zu stärken, Vorurteile abzubauen und die europäische Idee erlebbar zu machen.
Wir glauben: Ein vereintes Europa ist keine Selbstverständlichkeit – es ist ein Projekt, das tägliches Engagement braucht. Dafür stehen wir ein.

WIR SIND EUROPA
EUROPAVEREIN GPB e.V.
GEMEINNÜTZIG - ÜBER PARTEILICH - UNABHÄNGIG

Unsere Arbeit für Europa
Um unsere Vision eines friedlichen, solidarischen und demokratischen Europas mit Leben zu füllen, setzt der Europaverein auf vielfältige Aktivitäten und Formate – informativ, interaktiv und inklusiv.
Wir organisieren Veranstaltungen zu aktuellen europäischen Themen – sowohl in Präsenz als auch online. Ob Diskussionen, Themenabende oder Kulturformate: Wir schaffen Räume für Austausch, Dialog und Verständigung.
In Workshops, Seminaren, Planspielen und Vorträgen ermöglichen wir gesellschaftspolitische Bildung für alle Altersgruppen. Dabei fördern wir kritisches Denken, vermitteln europäische Werte und regen zur aktiven Teilhabe an.
Mit Ausstellungen machen wir Europa sichtbar – in Schulen, öffentlichen Räumen oder bei Veranstaltungen. Unsere Projekte laden zum Mitmachen, Nachdenken und Mitgestalten ein.
Wir arbeiten eng mit anderen Organisationen, Bildungseinrichtungen und engagierten Ehrenamtlichen zusammen. Durch unser starkes Netzwerk können wir regelmäßig neue Projekte initiieren und gezielt Impulse setzen.
Werde Teil unserer Vision für Europa – engagiert, vielfältig und zukunftsorientiert.

Eindrücke aus unserer Auftaktveranstaltung zum Fotowettbewerb 2026



Fotos: Harry Reimer, Film- und Fotofreunde Eschweiler

Alle Infos und Berichte immer aktuell auf:

www.gpb-europaverein.de

Jugendmusikgruppe
“MuziekVerbindt”
aus den Niederlanden
unter der Leitung von
Maurice Heijlands











Fotos: Harry Reimer, Film- und Fotofreunde Eschweiler

Alle Infos und Berichte immer aktuell auf:
www.gpb-europaverein.de











Fotos: Harry Reimer, Film- und Fotofreunde Eschweiler

Alle Infos und Berichte immer aktuell auf:
www.gpb-europaverein.de

Einladung

Herzlichst laden wir Sie ein zur Verleihung der Europamedaille durch die Europaabgeordnete und erste Vizepräsidentin des EU Parlaments

Sabine Verheyen

an

Peter Schöner /
Annelene Adolphs

am 23. Oktober 2026

zur Würdigung ihres besonderen Europaengagements

16.00 Uhr Programm

Empfang im Kirschenhof Eschweiler
(Dürener Str. 27, 52249 Eschweiler)

Begrüßung durch Sabine Verheyen

Laudatoren:
Patrick Nowicki, Bürgermeister Eschweiler
Prof. Dr. Dr. h.c. Winfried Böttcher

Überreichung der Europamedaille
durch Sabine Verheyen

Moderation Sabine Verheyen
Erste Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments

Im Rahmen der Verleihung werden Getränke und ein kleiner Imbiss angeboten.

Die CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament - Teil der EVP - ehrt seit 1993 Persönlichkeiten, Verbände, Institutionen und Vereinigungen, die sich in besonderer Weise um die Europäische Einigung verdient gemacht haben, mit der **Europamedaille**.

evp - fraktion
im europäischen parlament

Vorschau



Was wollen wir? Was können wir?

Roderich Kiesewetter über Deutschlands Verteidigungsfähigkeit, die NATO und Europas Verantwortung für die Ukraine

28. November 2026 · 19:00 Uhr · Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben

Wie verteidigungsfähig ist Deutschland? Welche Verantwortung kann und muss Europa für seine eigene Sicherheit übernehmen? Und welche Rolle spielt Deutschland künftig in der NATO?
Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Europaverein GPB e. V. am 28. November 2026 um 19:00 Uhr gemeinsam mit Roderich Kiesewetter. Der erfahrene Sicherheitspolitiker und frühere Bundeswehroffizier stellt dabei auch sein Buch „Was wollen wir? Was können wir?“ in den Mittelpunkt.

Kiesewetter kennt die sicherheitspolitischen Herausforderungen nicht nur aus der politischen Debatte. Nach seiner militärischen Laufbahn in der Bundeswehr, die ihn unter anderem in internationale Verwendungen bei NATO und EU führte, wechselte er 2009 in die Politik. Seine Erfahrungen als Offizier und Generalstabsoffizier prägen bis heute seine Einschätzung der deutschen und europäischen Sicherheitslage.

Im Mittelpunkt des Abends steht die Frage, ob Deutschland seiner Verantwortung für die eigene Sicherheit und die Verteidigung des Bündnisses ausreichend gerecht wird. Die Bundeswehr muss nach Kiesewetters Überzeugung wieder in die Lage versetzt werden, Landes- und Bündnisverteidigung glaubwürdig zu gewährleisten. Dazu gehören nicht nur finanzielle Mittel, sondern vor allem einsatzbereite Streitkräfte, moderne Ausrüstung, ausreichende Munition und funktionierende Strukturen.
Doch Sicherheit endet für Kiesewetter nicht an Deutschlands Grenzen. Die NATO bleibt der zentrale Pfeiler der europäischen Sicherheitsordnung. Gleichzeitig muss Europa stärker in die Lage versetzt werden, selbst Verantwortung zu übernehmen. Die transatlantische Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten bleibt von großer Bedeutung – Europa müsse jedoch seinen eigenen Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung leisten können.

Ein besonderer Schwerpunkt des Abends wird der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sein. Die Ukraine verteidigt nicht nur ihr eigenes Land, sondern auch die Grundprinzipien der europäischen Friedensordnung.

Der Europaverein GPB e. V. lädt zu einem Abend ein, der diese Fragen nicht ausweichen möchte. Es geht um Krieg und Frieden, um Verantwortung und Handlungsfähigkeit.
Roderich Kiesewetter wird seine Einschätzungen darlegen und sich anschließend den Fragen und der Diskussion mit dem Publikum stellen.
28. November 2026 | 19:00 Uhr
Veranstaltungsort: wird noch bekannt gegeben

Werden Sie Förderer

Liebe Freundinnen und Freunde des Europäischen Sozialpreises, unterstützen auch Sie unsere Initiative und werden Sie Förderer.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns bei

- **der Finanzierung der Medaille zur Auszeichnung**
- **der Stellung des Preisgeldes**
- **der Auswahl und Gestaltung des würdigen Rahmenprogramms**
- **der Ausstellung im Foyer des Rathauses anlässlich der Preisverleihung**
- **sorgen mit für eine feierliches Ambiente**
- **schaffen Aufmerksamkeit für das soziale Engagement des Preisträgers/der Preisträgerin zu generieren**

Über Ihre Spende freuen wir uns:
Europaverein GPB e. V.
Sparkasse Aachen
IBAN: DE11 3905 0000 0004 0014 42
BIC: AACSDE33XXX

Mitglied werden:

Unsere Partner

Partner Europäischer Sozialpreis

STADT ESCHWEILER

Unsere Auszeichnungen

Europaaktive Zivilgesellschaft
in Nordrhein-Westfalen

Sparkasse Aachen
StädteRegion Aachen

STIFTERPREIS
EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT
2019 in der Kategorie
„Eine überzeugende Idee“

DEUTSCHER ENGAGEMENT PREIS
NOMINIERUNG 2020

Gefördert durch
Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Impressum:



Unser Vorstand:
Präsidentin Andrea Wolff,
Vizepräsident Stephan Löhmann

Christian Peil, Verbindungsmann zur Bundeswehr
Dr. Werner Pfeil, Euregio - grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Zaim Celebic, Beauftragter Balkan

Ehrenpräsident: Peter Schöner

Unser Heft Festschrift 2026
Redaktion: Andrea Wolff
Texte: Andrea Wolff
Fotos: Europaverein GPB e. V., IGFM

Herausgeberin:
Andrea Wolff

Geschäftstelle:
Franzstraße 24
52249 Eschweiler

Ansprechpartnerin:
Andrea Wolff, Präsidentin
Europaverein GPB e. V.

Telefon: +49 2403 36106
info@gpb-europaverein.de

Mobil: 0177 3140598
praesidentin@gpb-europaverein.de

www.gpb-europaverein.de

EUROPA-DIALOG
im Kirschenhof

Gespräche - Begegnungen - Engagement

Europäischer Sozialpreis
Europaverein GPB e.V.

Der Europa-Dialog findet einmal im Jahr im Kirschenhof in Eschweiler statt. Wir verbinden gesellschaftspolitische Bildung mit aktuellen Themen zu Europa und unterstützen eine gemeinnützige Organisation in Eschweiler.
In diesem Jahr fand der Europa-Dialog zum ersten Mal statt.
Die gesammelten Spenden gingen an den Kinderschutzbund Eschweiler e. V.
Wir danken auch hier der Stadt Eschweiler für die Unterstützung bei der Organisation.

Der Kinderschutzbund
Mitglied im Paritätischen
Ortsverband Eschweiler e.V.
Träger der Vormittags- u. Ganztagsbetreuung

GPB
WIR SIND EUROPA
EUROPAVEREIN GPB e.V.
GEMEINNÜTZIG - ÜBER PARTEILICH - UNABHÄNGIG

STADT ESCHWEILER



EUROPÄISCHER SOZIALPREIS ZU ESCHWEILER

Europäischer Sozialpreis
Europaverein GPB e.V.

FÜR EIN SOZIALES UND SOLIDARISCHES EUROPA

30. Europäischer Sozialpreis
03. Oktober 2026
17:00 Uhr
Ratssaal der Stadt Eschweiler